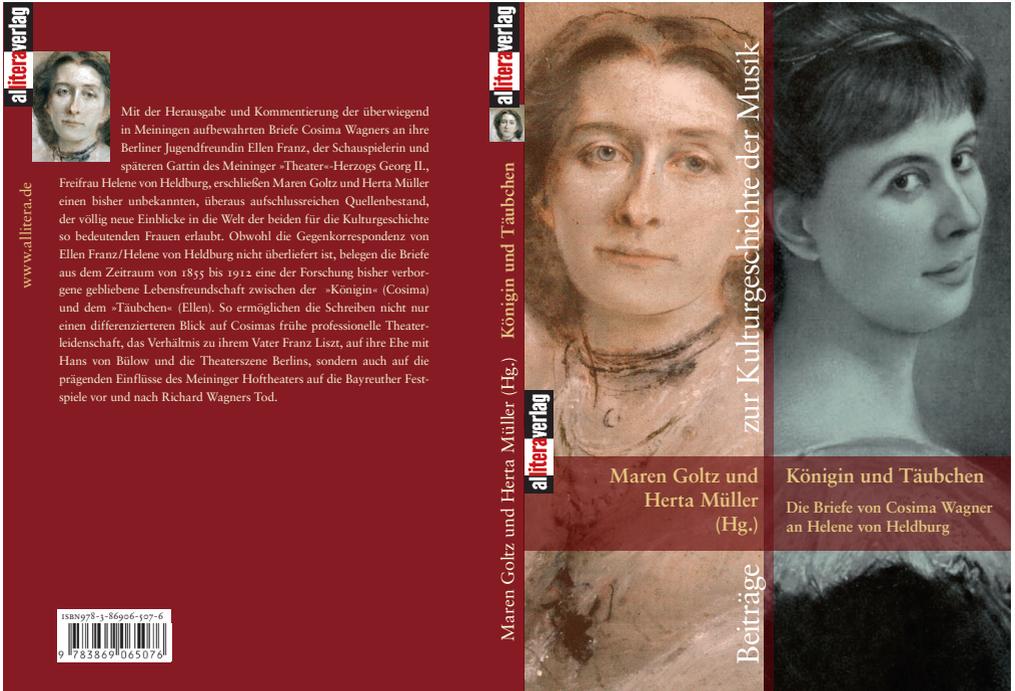


Maren Goltz

# Die Meiningener Museen im Wagner-Jahr 2013

## Führungen und Publikationen

Gleich, ob Gäste aus Österreich, der Schweiz, Deutschland oder dem englischsprachigem Ausland. Sie alle lassen sich anlässlich des 200. Geburtstages des Dichterkomponisten, Dirigenten und Regisseurs Richard Wagner gefangen nehmen vom authentischen Charme Meiningens, das im 19. und frühen 20. Jahrhundert so nachhaltig europäische Musik- und Theatergeschichte schrieb. In einer 2-stündigen Führung unter dem Titel „Die Werra ist meine Freundin“, einem originalen Wagner-Ausspruch, steht die unterhaltsame und kurzweilige Vermittlung von Inhalten im Mittelpunkt. Kombiniert wird dabei ein Spaziergang durch Meiningen mit dem Ausstellungsbesuch „Meiningen – Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth“ im Schloss. Treffpunkt ist das Meininger Theater. Danach führt der Weg durch den Englischen Garten, vorbei am Brahms-Denkmal, Max Regers Wohnhaus und dem Hotel Sächsischer Hof durch die Innenstadt zum Schloss Elisabethenburg.



Das Cover des Briefwechsels (Erscheinungstermin: Oktober 2013)

Ebenfalls unter dem Titel „Die Werra ist meine Freundin“ berichten die Musikwissenschaftlerinnen Maren Goltz und Herta Müller in einer neuen Publikation über Richard Wagners Beziehung zu Meiningen. Den Rahmen bildet der von Ursula Oehme herausgegebene repräsentative Band „Richard Wagner in Mitteldeutschland“. Erstmals werden dort jene vielfältigen Spuren verfolgt, welche Wagner in den heutigen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

hinterließ. Mit der im Herbst 2013 erscheinenden Herausgabe und Kommentierung der Briefe Cosima Wagners an ihre Berliner Jugendfreundin Ellen Franz und späteren Gattin Herzog Georgs II. durch Maren Goltz und Herta Müller wird überdies ein bisher unbekannter, überaus aufschlussreicher Quellenbestand erschlossen, der gänzlich neue Einblicke in die Welt der beiden für die Kulturgeschichte so bedeutenden Frauen erlaubt. Obwohl die Gegenkorrespondenz nicht überliefert ist, belegen die Briefe aus den Jahren 1855 bis 1912 eine der Forschung bisher verborgene gebliebene Lebensfreundschaft zwischen der „Königin“ (Cosima) und dem „Täubchen“ (Ellen bzw. Helen). Die Schreiben ermöglichen nicht nur einen differenzierteren Blick auf Cosimas frühe professionelle Theaterleidenschaft, das Verhältnis zu ihrem Vater Franz Liszt, auf ihre Ehe mit Hans von Bülow und die Theaterszene Berlins, sondern auch auf die prägenden Einflüsse des Meininger Hoftheaters auf die Bayreuther Festspiele vor und nach Richard Wagners Tod.

1855 hatte Hans von Bülow am 1. April als Klavierlehrer die Nachfolge Theodor Kullaks am Stern'schen Konservatorium angetreten und u. a. dessen Schülerin Ellen Franz übernommen. Die 16-Jährige war die Tochter des Direktors der Königlichen Handelsschule zu Berlin Dr. Hermann Franz und der englischen Lady Sarah Grant. Sie wuchs in Berliner Intellektuellen- und Künstlerkreisen auf und verkehrte im Hause Bülow. Wenige Monate später bat Franz Liszt Bülows Mutter darum, seine beiden Töchter Blandine und Cosima, die bisher in Paris erzogen worden waren, in ihre Obhut und Erziehung zu übernehmen. Im Jahr darauf hielt Bülow bei Liszt um die Hand seiner Tochter Cosima an und 1857 wurden sie ein Paar. 1900 schrieb Cosima, sich jener frühen gemeinsamen Jahre erinnernd: „Wir waren Beide fremd in der preußischen Hauptstadt, waren uns dessen nicht bewusst, aber wir zauberten uns durch unser gegenseitiges Mitfühlen eine Heimath für sich.“ Gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Vater bewunderte Cosima das Schauspieltalent der



Wagner-Führung mit Maren Goltz (Foto: Michael Reichel, Ilmenau)

zwei Jahre jüngeren Freundin, und sie überzeugten deren Eltern, es professionell ausbilden zu lassen. Bis zu ihrem ersten Engagement am Herzoglichen Theater von Sachsen-Coburg-Gotha im Jahre 1860 dürfte Ellen das nicht immer glückliche Zusammenleben von Hans und Cosima unmittelbar erlebt haben. Cosima blieb aber Ellens nahe Vertraute und mütterliche Ratgeberin, auch als deren überaus erfolgreiche Schauspielkarriere sie nach Stettin, Oldenburg und Mannheim führte.